



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Zehnder, Paul

Lebensdaten

* 30.9.1884 Bern, † 11.1.1973 Gümligen

Bürgerort

Suhr (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Glasmaler, Maler und Zeichner

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Radierung, Glasmalerei, Wandmalerei, Zeichnung, Aquarell, Ölmalerei, Tuschezeichnung, Lithographie

Lexikonartikel

Trotz des frühen Tods der Mutter glückliche Kindheit mit zwei älteren Brüdern in Bern, wo der Vater als Notar tätig ist. Anfänglich zur Architektur hingezogen, wendet sich Zehnder während der Lehre als Bauzeichner der Malerei zu. Lebenslange Freundschaft mit [Victor Surbek](#), der zusammen mit seiner Frau [Marguerite Frey-Surbek](#) einen wesentlichen Einfluss auf den Künstler ausübt. Nach der Lehre Reisen nach Italien, Frankreich, Deutschland und Nordafrika. In den Wintersemestern von 1904 bis 1909 Studien in Dresden (Malerei), München (Radierung, Lithografie, Anatomie und Aktzeichnen) und Stuttgart (Akt und Porträt). Beeinflusst von Michelangelo, Giotto, Marées, [Böcklin](#) und [Hodler](#). Vom Herbst 1909 bis zum Kriegsausbruch 1914 besitzt Zehnder, von seinen Freunden – nebst Victor Surbek unter anderen [Leo Steck](#) und [Louis Moilliet](#) – «Pablo» genannt, ein Atelier in Paris. Vertiefung des Aktzeichnens an der Académie de la Grande Chaumière.

Ab 1914 ständiger Wohnsitz in Bern, im Sommer zumeist im Haus seines Bruders in Iseltwald am Brienersee. 1910 erster Auftrag für Wandmalerei in der Kirche Leissigen, 1915–17 Ausmalung der Kirche Diemtigen, 1918–19 der Kirche Wynau und 1923–1930 Innenbemalung der Stadtkirche Winterthur. Die mit der Vollendung des Werkes einsetzende Kritik aus Kreisen des Kunstvereins Winterthur diskreditiert Zehnder als Wandmaler. 1924 erste Entwürfe für Glasmalerei (Kirche Guttannen), die nach 1930 zum Hauptbroterwerb wird. Der bescheiden lebende Maler heiratet 1934 Clara Pulver, die 1959 an Krebs stirbt. Bis 1970 entstehen zahlreiche Fenster, hauptsächlich für

reformierte Kirchen im Kanton Bern, Kabinettscheiben für den Staat und den Synodalrat Bern und für Privatpersonen. Bedeutend sind die Zyklen in der Schlosskirche Interlaken (1950–1963) und in Kirchberg (BE) (1952–55). Neben der Glasmalerei widmet sich Zehnder ab 1925 der Zeichnung und Tuschmalerei. Ab 1940 Wiederaufnahme der Lithografie, nach 1963 entstehen Stilleben in Aquarell, meist mit Marionetten. 1945 Ausstellung in der Kunsthalle Bern. 1970 Umzug ins Alters- und Pflegeheim Siloah in Gümligen.

Die frühen Wandmalereien Zehnders (Kirchen Diemtigen und Wynau) sind stark geprägt von den Werken Michelangelos und Giotto's. Ab 1923 dominiert der Einfluss der französischen Glasmalerei des 13. Jahrhunderts. Technisch, stilistisch und ikonografisch knüpft der Berner auch in seinen Wandmalereien an die Glaskunst in den Kathedralen von Chartres, Bourges, Auxerre und Poitiers an. Komposition, Farbpalette und -verteilung, die kräftigen Konturlinien und Binnenzeichnungen erinnern in den grossformatigen Bildfeldern von Winterthur und im Scheibenzyklus von Kirchberg an die mittelalterlichen Vorbilder. Die breiten Konturlinien entsprechen der Verbleiung der Glasscheiben, die zumeist der Körperkontur folgt. Die Grünfärbung der Haare der Hauptfiguren in den Wandgemälden von Winterthur hat weniger mit Expressionismus zu tun, der im Œuvre von Zehnder nicht weiter zu verfolgen ist, sondern ist im reformierten Umfeld anstelle des Nimbus Ausdruck des Göttlichen.

Im Gegensatz zu den mittelalterlichen Vorbildern haftet den Wand- und Glasmalereien Zehnders etwas Statisches, Stereotypes an, hervorgerufen vor allem durch die sich im Winterthurer Werk spiegelbildlich wiederholenden Fussstellungen, Körperdrehungen und Kopfstellungen. Zeitgenössische Strömungen fehlen in der kirchlichen Kunst Zehnders, obwohl er sich zum Beispiel mit dem Werk von Dalí und Klee auseinandergesetzt hat.

In den Landschaften und Stilleben tritt uns ein ganz anderer Zehnder entgegen. Die erhabenen, feierlich wirkenden Landschaften und die fein arrangierten Stilleben zeugen von präziser Beobachtung und technischem Können.

Werke: Kirche Diemtigen, Wandmalereien, 1915–17; Schlosskirche Interlaken, Glasfenster im Chor und Kirchenschiff, 1950–1963; Pfarrkirche Kirchberg (BE), Chorfenster, 1952–55; Stadtkirche Winterthur, Innenbemalung, 1923–1930, Mineralfarben; Kirche Wynau, Zyklus alt- und neutestamentlicher Szenen, 1918–19, Wandmalereien in Kaseintechnik.

Heinz Pantli, 1998, aktualisiert 2018

Literaturauswahl

- Karin Zaugg: *Ins. Reformierte Kirche und Pfrundgruppe*. Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 2018 (Schweizerische Kunstführer GSK 1030)
- *Kunst im öffentlichen Raum in Winterthur*, Red. und Beitr. von Kathrin Bänziger, Winterthur: Stiftung Edition Winterthur, 2004
- Michael Gerber: *Die Pfarrkirche Kirchberg*. Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1996 (Schweizerische Kunstführer GSK 597)
- Jürg Schweizer, Christian Rümelin: *Kirche und Pfarrhaus in Wynau*. Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1995 (Schweizerische Kunstführer GSK 571)
- Karl Keller, *Stadtkirche Winterthur* (Schweizerische Kunstführer GSK, 428), Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1988.
- Hugo Ryser: *Die Geschichte der Kirche Kirchberg (Bern)*. Kirchberg: Kirchgemeinderat, 1984
- Max Huggler, *Der Brienzersee in der Malerei*, Bern: Wyss, 1980.
- Paul Zehnder: *Briefe an Victor Surbek 1905-1972*. Bern: Privatdruck, 1975
- *Gesamtausstellung Paul Zehnder. Zeichnung, Graphik Hans Fischer*. Kunsthalle Bern, 1945. [Text:] Arnold Rüdlinger. Bern, 1945

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023942&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.